

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei dem Herausgeber 1,20 Mk., in den Postgebieten 1,30 Mk., bei den auswärtigen Postämtern 1,50 Mk. Die einzelnen Nummern kosten mit 10 Pf. Versand. — Die Expedition ist an den Abenden von 7 bis 9 Uhr abends, an Sonntagen von 8 bis 9 Uhr abends. — Geschäftsstelle der Redaktion: Merseburg, Nr. 7.

Postanweisung: Für die Expeditions-Correspondenz oder deren Raum 10 Pf., für Portofree Merseburg und Umgebung 10 Pf., für portofree in andere Gegenden entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recensionen außerhalb des Infanteriebezirks 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Bezüge nach Uebereinstimmung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 53.

Sonntag, den 3. März 1907.

147. Jahrgang.

Der Bebauungsplan für das Gelände zwischen der Weisenfelderstraße, der alten Mannburgerstraße und dem Güterbahnhof ist abgeändert. Der abgeänderte Plan liegt vom 4. März bis 4. April im Magistratsbureau zu Jedermanns Einsicht offen. Einwendungen sind binnen dieser präskriptischen Frist bei uns anzubringen.

Merseburg, den 1. März 1907.
Der Magistrat. (400)

Im Auftrage der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen wird in nächster Zeit ein Mitgliedsverzeichnis hier Revisionen von Mitgliedsbeiträgen vorgenommen.

Den bei der Societät verstorbenen Ghibliereigentümern, deren Gebäude mit Mitgliedsbeiträge versehen sind und welche nicht etwa einen anderen Sachverständigen mit der Revision ihrer Mitgliedsbeiträge betrauen wollen, ist hierbei Gelegenheit geboten, diese Anlagen billig prüfen zu lassen, da die Societät zu den Kosten dieser Revisionen eine Hälfte gewährt.

Diesigen Mitgliedsbeiträge, welche von dieser Verjährungsfrist Gebrauch machen wollen, werden ersucht, sich bis Ende März im Magistratsbureau zu melden.

Merseburg, den 1. März 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei einem Pief des Gutsbesizers Buchhardt in K.L.-Schloropp, in die Bornsche Krankheit festgestellt worden.

K.L.-Schloropp, den 28. Febr. 1907.
Der Amtsärztliche. (399)

Aus dem Reichstage.

* Berlin, 1. März.

Die Reden des Reichstagespräsidenten v. Helldorf am Montag und Dienstag haben eine nachhaltige Wirkung ausgeübt. Erwidert haben außer Bebel noch Singer und der Zentrumsvizepräsident Fischer.

Aus der jüngsten Sitzung seien noch die Ausführungen der Abgeordneten Käthe Hagfeld und Winkler im Auszuge wiedergegeben.

Sie lauten:
Abg. Käthe Hagfeld (Nsp.): Als ich vor 29 Jahren in das alte Reichstagsgebäude trat, wurden große politische Fragen behandelt oder der Etat einer ladungsbereiten Regierung unterworfen, worin der verlorbene Kaiser voranging. Jetzt aber kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Reichspolitik einen weiteren Raum eingenommen hat, als notwendig war. (Sehr wahr! richtig.) Dafür verdient Herr Bassermann nicht allein einen Tadel, sondern alle Parteien haben mehr oder weniger darin gesündigt. (Zustimmung.) Warum soll deshalb nicht auch der Flottenverein gesündigt haben, wie ja die in verschiedenen deutschen Verfassungen die Flottenvereine bewiesen haben. Das hindert aber nicht, anzuerkennen, daß der Flottenverein seine großen Verdienste hat, daß es seine Aufgabe war, aufzuklären zu wirken, und daß wir eine starke Flotte nicht entbehren können, haben die Ereignisse im fernem Osten bewiesen. Wenn aber zur Wahrheit auch gesündigt worden ist, so glaube ich doch nicht, daß das Volk großes Interesse daran hat, das kundenlang im Reichstage nur Parteien gehalten werden. Vielmehr verlangt das Volk positive Arbeit. (Sehr wahr! Zustimmung richtig.) Nemeher positive Arbeit der

Reichstag leistet, desto mehr wird sein Ansehen im Volke wachsen und desto mehr wird sich die Autorität der verbündeten Regierungen erhöhen! (Sehr richtig! richtig.) Es hat mich gefreut, daß der Reichstagsler neu und auf positiver Arbeit aufgerufen und auf eine Reihe von Aufgaben hingewiesen hat, in welchen wir positive Arbeit leisten können. Hoffentlich werden wir sie auch leisten. Ferner hat er die Notwendigkeit der Reform der Weisenfelder Straßendefekte berührt. Dafür wird sich aber die Majorität wohl nicht finden, zumal wenn die Reform darauf hinauskommen sollte, den Terminus zu wiederholen. Jedenfalls bleibt die Aufgabe bestehen, daß selbst dem Terminhandel aufgehoben ist, die Preise für die Körnererträge weniger Schwankungen unterworfen gewesen sind. In der Frage der Anleihen bin ich anderer Ansicht wie Abgeordneter v. Camp. So wie die Verhältnisse liegen, hängt unser Industrieexport nach fremden Ländern im wesentlichen davon ab, ob ausländische Anleihen vom Markte aufgenommen oder zu ihm zugelassen werden. Herr v. Camp hat neulich die Veranschaulichung der verschiedenen Verhältnisse gegeben. Wenn wir auch eine solche heranziehen, so werden wir auch eine Revision des Anleihenvertrages vornehmen müssen. Wenn jedoch Herr v. Bayer hofft, in Preußen werde das Reichstagsmaßrecht auch für den Landtag eingeführt werden, so wird er sich wohl darin täuschen. Ich glaube nicht, daß die deutschen Bundesstaaten sich eine gleichmäßige Einführung des Reichstagsmaßrechtes für ihre Landtage gern gefallen lassen werden; dazu sind die Verhältnisse in den verschiedenen Ländern zu verschieden. Was nun die Mehrheit des jüngsten Reichstages betrifft, so sehe ich keine andere als diejenige, die schon bei der Präsidentenwahl zum Ausdruck gekommen hat! (Beifall bei der Mehrheit.) Ich glaube, wir reden gut daran, zusammen zu treten, und auch aus den Reden der verschiedenen Parteien, die diese Mehrheit gebildet haben, habe ich angenommen, daß dieselben die Absicht haben, mit uns zusammenzugehen. Aus den Reden der Herren Dr. Spahn und Geiser muß ich entnehmen, daß sich die gesamte Haltung der Zentrumspartei mehr nach der „Rein“ als nach der „Ja“-Türe richten wird. Daß Herr Bebel mich zusammen mit Bündner genannt hat, akzeptiere ich dankbar, denn wir haben beide im gemeinsamen Kampfe gestanden. Was das gesamte Bürgerium in Preußen zusammenschließt hat, das war der Terrorismus der sozialdemokratischen Partei und die Einigung des Bürgeriums, von der der Reichstagsler neulich gesprochen hat. Sie ist dort erreicht worden, weil Sie (zu den Sozialdemokraten) dem deutschen Bürgerium die Grundfragen aller bürgerlichen und persönlichen Freiheit nehmen wollten. Darin ist es von Ihnen abgerückt und hat gegen Sie zusammengearbeitet. In Zukunft wird das deutsche Bürgerium noch weiter von Ihnen abdrücken, wenn nicht etwa die verbündeten Regierungen und der deutsche Reichstag große Fehler machen. (Sehr wahr! Beifall.)

Abg. Winkler (kon.): Um die sozialdemokratischen Parteien und zu kümmern, haben wir sehr wohl Anlaß, da sich Herr Singer heute wieder einmal zur republikanischen Staatsform bekannt hat, sich aber in inneren Angelegenheiten des preussischen Staates einzumischen, ist verwerflich. Wir müssen dafür sorgen, daß das Wahrecht Preußens so gestaltet wird, daß Preußen auch fernerhin die Säule des Deutschen

Reiches bleibt. Daß uns die Sozialdemokratie bekämpft, ist ihr gutes Recht, aber unangebracht war der Subjektivismus, den sie auch uns gegenüber anmaßt. In einem aldenburgischen Blatte werden wir mit einem Beleg, wie Stintzungen, Mordbrenner usw. Wenn Abg. Schröder wünschte, daß sich in der Volkstags auf beiden Seiten verlässliche Männer finden möchten, die zu einer Beilegung des Streites die Hand bieten könnten, so hat er doch übersehen, daß es sich in diesem Kampfe nicht um zwei gleiche Faktoren, sondern um Preußen und seine Untertanen handelt. (Bravo rechts. Widerspruch der Polen und Sozialdemokraten.) Gewiß kann der Reichstagsler auf die Wahlen mit Freunden zurückblicken, die über das Erwartete eine große Verminderung der sozialdemokratischen Mandate brachten. Verlangt werden muß ein Geleit zur Bekämpfung der Publikation geförderter Schriftsachen. Der Sturm von Anträgen beweist die Arbeitslosigkeit des neuen Reichstags. Meine Freunde legen ein besonderes Gewicht darauf, daß eine Verbesserung der Kriegswirtschaften endlich erfolgt und daß die sozialpolitischen Geleite weiter ausgebaut werden. Mittelstandspolitik muß eifrig betrieben werden und die Versicherungen der Berufsbekannt geregelt werden. Wir müssen beweisen, daß die Wähler richtig gehandelt haben, die uns in der jüngsten Reichstags gewählt haben. Auch wir wünschen, daß unsere Session möglichst befristet wird mit gelegentlichem Material, auch wenn wir länger als beabsichtigt, zusammenbleiben müssen! (Sehr wahr! Beifall richtig.)

Rücktrittsgedanken des preussischen Kultusministers v. Studt.

* Berlin, 1. März. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat Kultusminister Studt mitgeteilt, er habe dem Staatsminister einen Plan zur Umgestaltung des Mädchenschulwesens, insbesondere auch in Betreff der Mädchenpensionate vorgelegt, sei jedoch mit diesem Plan auf Widerspruch gestossen. Darauf habe er erklärt, daß wenn der Plan nicht die Billigung des Ministeriums finde, er aus seinem Amte scheiden müsse, weil er die Regelung dieser Frage als den Schlußstein und als sein Lebenswerk in der Ministerlaufbahn betrachte. Infolgedessen habe das Staatsministerium die Abstimmung auf eine spätere Sitzung vertagt. In unterirdischen Kreisen wird angenommen, daß das Staatsministerium voranschreitend dem Plan Studts nunmehr bestimmen wird.

Zur Lage in Braunschweig.

Die Regelung der braunschweigischen Regentenschaftfrage, die durch den vorgezogenen Beschluß des Bundesrats nunmehr wieder akut geworden ist, stellt die Landesversammlung des Herzogtums abermals vor eine wichtige Entscheidung. Nach der braunschweigischen Gesetzgebung darf der Regentkandidat nicht länger als ein Jahr selbständig regieren. Die Frage, ob die braunschweigische Landesversammlung sich einen Angehörigen der Familie Cumberland als Regenten wählen darf, ist zu verneinen; denn die braunschweigische Landesgesetzgebung schreibt ferner vor, daß als Regent nur ein Mitglied eines in Deutschen Reich regierenden Hauses gewählt werden darf. Hier müßte also — abgesehen davon, daß die Braunschweiger kaum auf diese Idee verfallen dürften — eine Aenderung in der Landesgesetzgebung vorgenommen werden, die

schwerlich vom Bundesrat gestillt werden würde. Die anderweit angeregte Lösung, Braunschweig in ein Reichsland umzuwandeln, braucht nun nicht taglich zu nehmen. Der Kaiser hat zudem keinen Zweifel darüber gelassen, daß er Braunschweig als selbständiges Herzogtum erhalten sehen möchte. So weisen alle Kombinationen auf den einfachsten Weg zurück, auf die Wahl eines neuen Regenten. Diese A. gelung entspricht aber auch zugleich am meisten den Bestimmungen der braunschweigischen Landesgesetzgebung, die wohl in erster Linie von der parlamentarischen Vertretung des Herzogtums respektiert werden möchte. Selbstverständlich wird, was die Wahl der Persönlichkeit des neuen Regenten betrifft, von seiner Seite irgend ein Einfluß auf die zuständigen Stellen in Braunschweig genommen werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. März. (Sohnnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser konterte heute morgen mit dem Reichstagsler und empfing im königlichen Schloss die Deputation seines russischen Majestätens Wiforg, mit dem früheren Kommandeur Generalmajor Sazonoffski und dem jetzigen Kommandeur Oberst Bojersow an der Spitze, um aus den Händen der Herren ein Gemälde entgegenzunehmen, auf dem das Regiment im Angriff während der Schlacht bei Schemnig dargestellt ist. Der Deputation überreichte auch der Minister Prof. Roubeau an; Offiziere des Alexander-Regiments sind den Herren zur Begleitung beigegeben. Später besichtigte der Monarch im königlichen Schloss in Gegenwart des Kriegsministers Jagow und Standarten, empfing um 12 Uhr den Oberst der Wiforg zur Rückgabe der Orden seines verstorbenen Vaters und nahm die Rapporte der Leibregimenter und militärische Meldungen entgegen. — Das Rompropaganda wird am 6. März ab 6. U. verlassen und am 7. d. M. nachmittags wieder in Berlin eintreffen.

— Zur besseren Ausbildung der Reserveoffiziere anwärter der Infanterie waren diese seit drei Jahren innerhalb der einzelnen Armeekorps auf den Truppenübungsplätzen zu besonderen Übungsabteilungen zusammengekommen, um unter besonders ausgewählten Lehrpersonal einen praktischen-theoretischen Ausbildungsgang von vier Wochen durchzumachen, auf den eine ebenfalls vierwöchige Übung beim Truppen teil folgte. Diese Einrichtung hat sich bisher so vorteilhaft erwiesen, daß ihre dauernde Einführung vom Kaiser beschlossen worden ist.

— Der Brief der Keim-Briefe heißt nach Angabe des „V. T.“ Janke und wurde vor vier Jahren als Bureaubeamter beim Flottenverein eingekauft. Er war, als er dieses Amt übernahm, noch Protestant, trat aber später zum Katholizismus über. Janke vermachte in dem Willensbil. wo der „Janke'sche Furtner“ seine „Einfühlungen“ begann. Man forschte nach und entdeckte, daß er einen Teil der Bekämpfung aus einem eifernden Schanle entnommen, dessen Schüssel er besaß, und daß er auch einige andere Briefe, die sich nicht in jenem Schanle befanden, hatten, auf noch unaufgeklärte Weise gestohlen. Auch das Verschwinden von Briefen wurde konstatiert. Die Untersuchung hat ergeben, daß Janke niederkalt des Lebens, nach Schluß der Bureauzeit, in den Räumen des Flottenvereins zurückgeblieben ist. Hat an dem Morgen, an dem wegen des großen Schneehäubers die Ange-

stellten in fast allen Berliner Bureaus zu spät kamen, war Janke, als einziger Beamter, schon um 9 Uhr bei seiner Arbeit. Man nimmt an, daß er an jenem Morgen, begünstigt von dem Schneesturm und dem Einsamkeit, seinen Raub verübt habe. Ein Bruder des Janke war gleichfalls in den Bureaus des Plattenvereins angefaßt. Dieser Bruder verließ seine Stellung am 1. Januar, angeblich, um in ein Dresdener Lehrerseminar einzutreten. Er ist zwar bisher in diesem Lehrerseminar noch nicht gesehen worden, aber man hat doch seine Gründe, an seine Beteiligung bei der Diebstahlsaffäre zu glauben.

Das Benehmen der Sozialdemokraten im Reichstage wird von der „Modd. Wg. Ztg.“ scharf getadelt. Das Blatt schreibt: Daß die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, die so eifriglich über ihre eigenen parlamentarischen Rechte wachen, die gegnerischen Redner regelmäßig in der ungehörigsten Weise zu stören suchen, ist eine alte Erfahrung. Gegen ungezogene Zwischenrufe und andere Befundungen des Mangels an Achtung vor der parlamentarischen Redefreiheit hat sich namentlich der Reichstagsleiter gegenüber den Abgeordneten der äußersten Linken häufig zur Wehre setzen müssen. Auch während seiner letzten Rede sind solche Ungehörigkeiten sozialdemokratischer Abgeordneter mehrfach beobachtet worden. So teilt der „Reichsbote“ aus der Dienstadtmitteilung mit: „Die Parteigenossen betrogen sich wieder sehr rüpelhaft; sie belustigten sich nach Art der Affen, indem sie die Sprechweise des Reichstagsleiters nachäfften.“ Der Wille des Reichstags, an deren Wahrung alle Parteien gleichmäßig interessiert sind, entsprechen solche Einschünnungen nicht.“

Kotaktes.
Merseburg, 2. März.

Bauern-Verein. Ueber den in der vorigen Nummer des Blts. bereits kurz erwähnten Vortrag des Freiherrn Dr. v. Stockhausen tragen wir noch Folgendes nach: Der Genannte ging davon aus, daß das vergangene Jahr nicht nur für die Landwirtschaft — der Zolltarif trat am 1. März 1906 in Kraft — sondern auch für die übrigen Gewerbstätigen von großer Bedeutung gewesen sei. Es sei unrichtig, daß die Steigerung der Getreidepreise mit der Zollhöhung in unmittelbarem Zusammenhang stehe, dieselben richteten sich vielmehr nach der Lage des Weltmarktes. Der Herr Vortragende geht nun des Näheren darauf ein, welche Körnerfrüchte in Deutschland eine bessere, die gleiche oder eine geringere Ernte ergeben hätten, als im Vorjahr: Weizen und Mais besser, Roggen und Hafer gleich, Gerste schlechter, und führt weiterhin aus, daß infolge der Hochkonjunktur in der Industrie der Konsum von Fleisch und Brot unter den Arbeitern gestiegen sei. Alles, was der Landwirt in seinem Betrieb und im Haushalt benötige, Eisen, Kohle u. s. w., sei im Laufe des letzten Jahres neben den Arbeitslöhnen gestiegen, der Landwirt müsse also, wenn er überhaupt nur wieder auf den früheren Standpunkt kommen wollte, mehr für seine Produkte erzielen, als bisher. Bei Verprechung der einzelnen Getreidearten verweist der Herr Vortragende des Längerer bei der Position „Gerste“, welche der Zolltarif als „Mais“ und als gewöhnliche Getreide rubriziert habe und bemerkt, es komme darauf an, wie man die Tarifbestimmungen auslege. Bei den Fleischpreisen bemerkt der Herr Vortragende, der Zolltarif habe mit der Steigerung der Preise gar nichts zu tun, Schuld daran sei der Futtermangel infolge der Dürre des Sommers 1904, die dadurch bedingten abnormen Vieh-Schlachtungen und der noch nicht behobene Mangel an gehörigen Nachwuchs. Im weiteren kam der Herr Vortragende auf den Getreide-Terminhandel zu sprechen; der Schwund sei von Einführung des Börsen-Reglements herabgegangen, und es könne nur jedem Landwirt zu größter Vorsicht; mit den Maklern der Getreidebörsen und ihren Zuteilern geraten werden. Wer nicht im Börsen-Risiko eingetragene Stehe und als solvent bekannt sei, möge als Kontrahent überhaupt gemieden werden, es könne sonst leicht ein Vermögen riskiert werden. Zum Schluß kommt der Herr Vortragende noch auf die Verfüggung der Rente zu sprechen, die in großartigem Maßstabe betrieben werde und empfiehlt, wenn man größere Mengen kaufe, Sitzproben heimlich untersuchen zu lassen.

Schwurgericht. In der Sitzung des Schwurgerichts in Halle, die nächsten Dienstag stattfindet, wird, wie die „S. Z.“ berichtet, u. a. verhandelt werden gegen den Kaufmann H. Jaffy, die Kaufleute G. und M. Springer, sämtlich aus Merseburg, wegen betrügerischen Bankrotts.

Provinz und Umgegend.

Sönnitz, 1. März. Herr Oekonom-Inspektor P. Gerhardt verläßt mit dem heutigen Tage seine bisherige Stellung und übernimmt am 15. März ein gleiches Amt in der mit ausgebeugter Landwirtschaft verbundenen Brauerei Klein-Kroßitz bei Delitzsch. Herr G. stand hieselbst in Diensten des Ritterguts- und Brauereibesizers Herrn Goddeck. Die erledigte Stelle wird Herr Inspektor Frickisch, bisher auf Rittergut Diestal beschäftigt, übernehmen.

Frankleben, 1. März. Unser bisheriger zweiter Lehrer, Herr Tyrre, ist am heutigen Tage als Lehrer und Rektor nach Weina versetzt worden. Hiermit ist einem Wünsche der dortigen Gemeinden entsprochen, die den hier beliebt gewordenen Lehrer durchaus haben wollten. Die durch die Veretzung nötig gewordene Vertretung der hiesigen zweiten Stelle haben Herr Hauptlehrer Kunze hier und Herr Lehrer H. v. g. Kunsiedt übernommen.

Weißenfels, 1. März. Das „Weissenf.“ schreibt: Die Braunkohlenindustrie rückt immer näher an unsere Stadt heran. So wird uns heute über den Auskäufer des Hohenbader Braunkohlengebietes in der Richtung nach Tageweben und unserer Stadt zu geschrieben: Mittwochs nachmittag waren auf Einladung alle Feldbesitzer von Tageweben versammelt, um eine Erklärung abzugeben wegen Verkaufes der Felder zur Braunkohlen-gewinnung. Die Verhandlungen sätzte Justizrat Braun aus Weißenfels. Als Käufer trat derselbe Unternehmer auf, der auch schon mit den Gemeinden Hohenb., Weisk., Döschitz und Storlau abgeschlossen hat. Geloten wurden pro Morgen 3500 M. Bei abbaufähigen Kohlenfund soll die erste Rate von 1000 Morgen am 1. März 1908, die zweite von 1000 M. am 1. März 1914 die dritte Rate von 1500 M. am 1. März 1917 gezahlt werden. Durch Anlage von Kohlenwerken entstehende Mehrbelastung der Gemeinde durch Wegebauten, Schullasten und dergleichen verpflichtet sich der Unternehmer nach entsprechenden Teilen zu tragen. An die Gemeinde soll elektrische Kraft für

zweiß Bogenlampen unentgeltlich abgegeben werden. Auch hat jeder Besitzer das Recht, für sein Gehöft elektrische Beleuchtung zu beanspruchen gegen eine Bezahlung von 8 Bfg. pro 1/2 Wattstunde für die Herstellungskosten. Auch die Wassererhältnisse sind in dem Vertrage scharf gelegt. Fast alle Anwesenden waren mit den Bedingungen einverstanden und gaben ihre Unterschriften. Auch das Gemeinde- und das Schulland wurde vom Gemeindevorsteher mit zum Verkauf gestellt.

Erfurt, 28. Febr. Dem bestehenden Lehrerausschuss abzuhelfen, soll, bei geänderter Beteiligung, die Zahl der Lehrerbildungsanstalten vermehrt werden. So soll im südlichen Teile des Regierungsbezirks Erfurt, im Kreise Schleusingen, eine Präparandenanstalt errichtet werden. Es entstand nun ein Wettbewerb zwischen den beiden Städten Schleusingen und Sulz. Und zwar kam es darauf an, wer zuerst die 30 Pöglinge, mit denen die Anstalt gegründet werden sollte, werden konnte. Die Bürgermeister warben selbst, wie die „Preuß. Volkszeitg.“ schreibt, und Inzerate erschienen. Siderem Benehmen nach hat Schleusingen die nötige Anzahl zusammen und wird nun wohl die Anstalt bekommen, der sich wahrscheinlich ein Seminar angliedern wird.

Erfurt, 28. Febr. Wohlgeit, Herr Gerichtshof! Mit diesen Worten schwante ein Angeklagter, der einen Ziegenbock gestohlen haben sollte, in den Sitzungssaal. Vorliegender: „Gaben Sie getrunken?“ — Angeklagter: „Ich trinke nie.“ — Dabei mußte er sich an der Barriere der Anklagebank halten, um nicht umzuwallen. Die Verhandlung wurde vertagt und der Betrannte wegen Ungehorsam in eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 24 Stunden genommen. „Mir ist's gleich, ob ich zu Haus oder hier schlaf“, meinte der „Schlag“.

Schmiedeburg, 1. März. Die Stadtverordneten wählten zum Bürgermeister den inaktiven Oberrentamt und früheren Wabek-Kommissar am Ende; derselbe ist Rheinländer von Geburt.

Seiligenstadt, 1. März. Das Elektrizitätswerk schließt günstig ab. Die Stadt erhielt von den Pächtern des Wertes, der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin, das Anlagekapital vertragsmäßig mit 6 Proz. verzinst und von dem weiteren Ueberfluß noch einen ihr vertragsmäßig zustehenden Anteil in Höhe von rund 5000 M. Durch die Uebernahme des Elektrizitätswerkes in eigene Verwaltung der Stadt, die am 1. Januar 1908 erfolgt, erhofft die Stadt noch wesentlich höhere Erträge aus dem Werke zu erzielen, da die Stadt an dem Installationsgeschäft, das bisher nur die A. E. G. angeht und an dem sie extra etwa 9000 M. im Jahr verdient, bisher nicht beteiligt ist. Dagegen bleibt der Schlachthof mit Küsthaus das Schmerzenskind der Stadt. Durch die Unrentabilität des Küsthauses erfordert der Schlachthof-Etat einen Zuschuß aus der Rammerei-Kasse von rund 3000 M. Das Schlachthaus selbst erzielt einen Ueberfluß von 525,75 M., während das Küsthaus einen Fehlbetrag von 3525,75 M. aufweist. Dabei sind die Schlachthofgebühren hier schon sehr hohe. Die Ursache des Übels liegt in der teuren Anlage.

Großknetungen, 28. Febr. Der dreifache Einbrecher, der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im Pfarrhause zu Wennungen, und in der Nacht vom Montag zum Dienstag im Pfarrhause zu Lengsfeld gearbeitet

hat, ist in der dazwischen liegenden Nacht vom Sonntag zum Montag auch in Großknetungen gefangen. Abends gegen 10 Uhr ist er dort auf der Dorfstraße gefangen worden, hat auch dort einem Konfirmanden, der für seine Mutter noch einen Weg geben mußte, 20 Bfg. gegeben, damit er ihn die Pforte zeigen sollte, er mußte dem Piarer auf jeden Fall noch einen Bief bringen. Arglos hat ihn der Junge zuerst geführt. Der Mann hat dann verfußt, von der Hofseite aus in die Pfarrwohnung einzudringen. Seinen Weg verriet den Fußspuren, die im Schnee durch den Nachbargarten liefen und einige Latzen. Er hat aber doch schließlich nichts ausrichten können; die Nacht war mondhell, und hauptsächlich verdächtigen ihn wohl einkehrende Nachbarteute. Ganz ohne Brute ist er aber doch nicht gegangen. In der Verfolgung an der neuen Chauffee nach Lengsfeld ist er durch ein Fenster eingeklettert und hat Schwarz, auch ein Paar Schuhe der Frau Wirtn mitgenommen.

Wernigerode, 2. März. Der Geheimere Oberregierungsrat Lohmann, vortragender Rat im Reichsamt des Innern, übernimmt am 1. April die Stelle des Präsidenten der Rührlich Stolzberg-Wernigerodeischen Hofkammer und scheidet somit aus dem Staatsdienste aus.

Bermischtes.

Seibitz, 2. März. Gestern mittag wurde eine ältere Dame von einem 24-jährigen, angeblich den besseren Ständen angehörigen Manne angefallen, zu Boden geworfen und ihrer Burschaft von 150 Mark beraubt. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Rosenhagen, 2. März. Wie verlautet, ist Prinz Hans, der Onkel des Königs, während eines Besuchs im Neßbäumchen über einen Leptich gefallen und hat dabei ziemlich erhebliche Verletzungen erlitten. Es heißt, eine Rippe sei gebrochen. Der Prinz wurde sofort nach seinem Palais geschafft, wo er das Bett hütet.

Gerichtszeitung.

Breslau, 1. März. Das Kriegsgericht verurteilte den Gefreiten K. H. n. e. l. von der Schutztruppe in Südwestafrika wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten zu zehn Jahren Gefängnis.

Leipzig, 28. Februar. Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann P. e. t. i. c. h., der als flüchtiger der Raiffeisenparafise 45 000 M. unterschlagen hatte, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, obwohl gefluchte Minderwertigkeit des Angeklagten festgelegt wurde.

Letzte Nachrichten.

Die Nachwahl in Langensalza.

Wühlhausen i. Thür., 2. März. Bei der gestrigen Nachwahl infolge Verzichts des freisinnigen Professors Eichhoff wurde der konservative Benedikt Herrschmidt (Landwirtschänder) mit 11 909 Stimmen gewählt. Der freisinnige Max E. r. e. n. erhielt 5989, der Sozialist G. r. u. n. a. l. d. 5611 Stimmen. Der Wahlkreis ist also für die Freisinnigen verloren, die Exterritierung der „Nützli. Ztg.“ wegen Eichhoff's Ablehnung begründet.

Königl. Preuss. Staatsmedaille
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Deutschlands größtes Seidengeschäft
webt solide **Seidenstoffe**
in seiner Krefelder Fabrik und verwendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten:
Gütel... Meter 1- bis 5,50 M.
Genuasterte Meter 1,50 bis 16... M.
sowie Katalog von Seidenen
Blusen, Japona, Morgenrocken
umgehend und franco.

A. Huth & Co.,
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 86/87.
Gesellschafts- und Promenaden-Kleider nach Mass
Geschmackvolle Ausführung.
Beste Verarbeitung.
Preiswerte Berechnung.
werden im eigenen Atelier unter Leitung einer erprobten Direktrice und eines ersten Schneiders angefertigt. Die neuesten Pariser und Wiener Modelle in allen Preislagen stehen zur Verfügung und bitten wir durch einen Versuch, unsere Leistungsfähigkeit zu prüfen. * *
Zur Besichtigung der **Modell-Hut-Ausstellung** laden wir ergebenst ein.
(394)

Lauchstädter Mineralbrunnen.

Seit 1703.

Medizinisch empfohlenes Mineralwasser. Bornehmes Tafel- und Erfrischungsgetränk.

Zu Winterkuren vorzüglich geeignet.

Der Brunnen ist zu haben in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Altbewährtes, spezifisches Heilmittel zur Auf-
frischung und Erneuerung des Blutes.

Besonders heilkräftig bei: Blutarmut, Bleich-
sucht, Nervenlähmung, Nervenkrankheiten,
Rheumatismus.

Prospekte gratis u. franko vom Mineralbrunnen-Versandt
des Bades zu Lauchstädt.

Engros-Lager für Merseburg:

Oscar Leberl,

Drogenhandlung, Burgstrasse 16.

Telefon No. 11.

(2315)

Deutsche Kolonial-Gesellschaft.

Herren-Abend.

Montag, den 4. März, 8 Uhr abends (Hôtel Rülke).
Der Vorstand.

Spareinlagen

verzinsen wir vom Tage der Einzahlung bis zum Tage
der Abhebung zu günstigen Sätzen und vermitteln

Hypotheken kostenlos, Hypothekengelder gegen mässige Gebühr.

Magdeburger Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg.

(402)

(312)



Konfirmanden-Uhren

in großer Auswahl u. allen Preislagen
sowie reizende Neuheiten in

Ringen, Broschen, Ketten, Armbänder
u. dergl. in seinen modernen Mustern empfiehlt

W. Schüller, Uhrmacher,
Markt 16. (403)



Für Industrie und Landwirtschaft

R. WOLF MAGDEBURG- BUCKAU

Fahrbare u. feststehende Satteldampf- u. Patent-
Heissdampf-
Lokomobilen bis zu 500 Pferdestärken.

Wirtschaftlichste, dauerhafteste und zu-
verlässigste Betriebsmaschinen der Neuzeit.
Leichte Wartung. Verwendung jedes Brennmaterials.
Verwertung des Abdampfes. Grosser Kraftüberdruck.

Zweigniederlassung Leipzig, Leipzig, Löhrs-Platz Nr. 1.

Zur Saat offerieren:

Pa. Sommerweizen,

sowie
Schwedische Primus-, Prinzess- und Chevalier-Geräte
in Originalpackung billigst (358)

W. Seewald & Co.

Nur echte

Henkel's

Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Ehe

Leipziger Möbelhallen C. M. Raschig

Leipzig, Tauchaerstr. 32 (Battenberg)

Schulangelegenheit.

a. Die Aufnahme derjenigen, zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden
Kinder, welche eine der hiesigen gebühren fädt. Schulen besuchen sollen,
findet im Lehrerzimmer der Mädchenschulen an folgenden Terminen statt:

1. Geborene Bürger-Knabenschule:
Donnerstag, den 7. März, morgens 10 Uhr;
2. Geborene Bürger-Mädchenschule:
Freitag, den 8. März, morgens 10 Uhr;
3. Höhere Mädchenschule:
Sonntag, den 9. März, morgens 10 Uhr.

Taufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzulegen; der betz Auf-
nahmschein kann zugleich in Empfang genommen werden.

b. Diejenigen Kinder, welche Ostern d. J. in eine der hiesigen ge-
borenen fädt. Schulen übergeben sollen, haben sich am

Montag, den 8. April cr., morgens 10 Uhr,
im Konferenzzimmer der Mädchenschulen

zur Prüfung und Aufnahme einzufinden und das letzte Schulzeugnis, so-
wie Schulmateriale mitzubringen. — Auswärtige Kinder müssen noch
eine Taufbescheinigung vorlegen.

c. Die Neuzugänge sind am Dienstag, den 9. April, nachmittags
2 Uhr den bez. Klassen anzuführen. (374)

Merseburg, den 25. Februar 1907.

Der Direktor: Schulze.

Wer heiratet habe die 22. Blon-
dine u. 65,000 M. Verm.? Nur
Gretchen, w. a. ohne Verm., d. d. aber
f. e. rasche Seirat f. in Hinderis
vorliegt, erb. Näh. bei streng. Dis-
kretion d. „Fides“ Berlin, 18. (397)

Agenten — Reisende

angagieren bei hoher Provision überall
für unsere weltberühmten Fabrikate
Grüssner & Co., Neurode
Holzrouleaux- und Jalousienfabrik
gesetzl. geschützte Gardinenspanner.

Der feingestaltete Stat unveter
Rathenasse pro Rechnungs-Jahr 1907
liegt vom 4. d. M. ab 14 Tage
lang bei unsem Mandanten, Herrn
Sparlaffen-Buchhalter G. L. L. er
im Lokal der hiesigen städtischen
Sparlaffe während der Dienststunden
zur Einsicht der Gemeindeglieder
öffentlich aus.

Merseburg, den 2. März 1907.

Der Gemeinde-Kirchenrat von
St. Magd.

Vert. her. Pastor.

Nönl. Lotterie-Sinnahme.

Gallischestrasse 11a.

Erneuerung der Lose muß bis
4. März erfolgen. Kauflose vorräthig.
Bis 15. März kann ich Gold-
und Silbergeld gegen Reichsbant-
noten abgeben. (373)

Curtze.

Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie bitte ohne
Kaufzwang meine großartige

Möbel-Ausstellung

von ca. 100 Musterzimmern.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in
allen Holz- u. Staharten, schon von 250, 350
500, 1000—10000 Mt. Preis am Lager.

Kompl. englische Schlafzimmer
schon von 150 Mt. an. (1439)

Geht. entgegenkommende Zahlungsweise.
Musterbuch gratis u. franko. — Fernsprecher Nr. 7348.
Franko-Lieferung nach allen Bahnhöfen.

Zur Konfirmation empfehle:

Handschuhe Schirme

in allen Preislagen.
Neu-Arbeiten, Reparaturen
billigst.

Ww. Marie Müller.

Burgstrasse 22. (356)
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Stadttheater in Halle.

Sonntag, 3. März, nachm. 3 1/2 Uhr
Balkonsitz zu ermäßigtem Preise:
Indine, Act. 7 1/2 Uhr, Umarmen-
faulen unglückl. Der Bettelstudent.

Sirchl. Verein St. Marimi.

Der Familien-Abend (Paul Ger-
hardt-Fest) findet nicht Montag,
sondern Dienstag Abend 8 Uhr
statt. (409)

Verein für Heimatkunde.

Montag, den 4. März, abds. 8 Uhr,
Versammlung
im „Herzog Christian“ — Saal.

Vorträge:

1. Herr Lehrer Schrotter: Der
Goppberg in Ummendorf.
2. Herr Ritter Lorenz: Bor-
und frühgeschichtliche Geologie in und
um Merseburg mit Demonstrationen.
3. Festschrift vom Konfederator.
— Gäste sind willkommen. (411)

Pferde zum Schlachten

1970

Reinhold Möbius,
Hofschlachtereier u. elektr. Motortriebe
Oberbreitestr. 22.

Möbel-Offerte!

Bettstellen u. Matratze von 38. A an
Eiban „ 50 „
Schränke „ 24 „
Sofa-Tische poliert „ 18 „
Schränke möbl. furniert „ 68 „
Vertikow „ 68 „
moderne Wohn- und Schlafzimmer-
einrichtungen, Küchen, vom einfachsten
bis zum feinsten, zu konkurrenzlosen
Preisen.

Transport Bequeme
frei. Zahlungsbedingungen.

Wilh. Borsdorff,

Schmalestr. 27. (308)

Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.

Fernruf 329. Merseburg, Markt 21/22.

(398)

Spezialhaus für Glas, Porzellan, Luxuswaren u. Lampen.

Täglich Eingänge von Neuheiten in:

Tafelservicen, Kaffeeservicen, Waschgarnituren, Küchenservaturen, Bowlen, Weinglaskarnituren, Tafelaufsätze, Oster-Nippes, Blumenvasen, Bestecke.

Meissner blaue Zwiebel-Geschirre.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Verkaufsstelle der Weck-Frischhaltungs-Apparate.

 * **Kinderwagen,** *
 * **Sportwagen** *
 * in größter Auswahl. Der fast *
 * täglich steigende Umsatz auch *
 * in diesem Markt beweist am *
 * besten die vorzügliche Qualität *
 * und Preiswürdigkeit der ge- *
 * führten Fabrikate. (404)
 * Spielwarenhaus
 * **Wilh. Köhler,**
 * kl. Ritterstrasse 6. *

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Straße Köpzig-Lössen bis zum Fürstendamms liegt vor heute ob 4 Wochen bei dem kaiserlichen Postamt in Merseburg aus. (408)
 Halle (Saale), 28. Februar 1907.
 Kaiserliche Ober-Postdirektion.
 Hüttenheim.

120000 Mark

Sollen, wenn auf Untergrundstücke in vorzüglicher Lage, schon a 3%, % ca. 10 Jahre unfindbar ausgeliehen werden. Gesuche unter D. C. 66 an Haasenklein & Vogler, A.-G., Magdeburg erbeten. (99)



Marke Salamander
 Der beste Damen-Stiefel
 Der beste Herren-Stiefel
 Einheits- Jedes Paar
 Preis **Mk. 12,50.**
 Neu eingeführt: Salamander-Luxus Mk. 16,50.
 Fordern Sie neues Musterbuch.
Salamander-Haus
 Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse
 94.

Cigarren-Gesamtarbeiter
 wollen sich melden unter L. T. 512
 an: Rudolf Mosse, Leipzig. (138)

Manufaktur
 Kreisblatt-Druckerei.

800000 Mark auf Vorkauf
 6 Mgt anzuleihen. Werbung. u. A. F. 446
 Rudolf Mosse, Magdeburg.

In II. Pensionat finden in
 Oftern durch Freiwerden 2 Stühle
 der hoh. Behranstalten Liebewelle
 Aufnahme. Beaufsichtigung der
 Arbeiter, event. Nachhilfe durch
 Dr. phil. Frau **Reincke,**
 Halle a. S., (806)
 Kaiserstrasse 5.

Feld- und Wiesenverpachtung
 in Meipisch.
 Mittwoch, den 13. März d. J.
 von nachm. 3 Uhr
 sollen von Fidal P. Stohfeld gehörige
 Grundstücken
 ca. 3 Morg. Wiese in Meipischer Pflanz
 ca. 16 Morgen Aderland dafelbst im
 Gasthause zu Meipisch auf 3 und 6 Jahre
 öffentlich meistbietend verpachtet werden.
 Merseburg, den 1. März 1907.
 406) **Fried. M. Kunth.**

Der
beste Dünger
 ist
Peru-Guano
 „Füllhornmarke“
 der sich seit 40 Jahren bei allen
 Kulturen vorzüglich bewährt hat.
Kaiser-Wilhelmshalle.
Welt-Panorama.
Süd-Russland.
 Krim, Sebastopol, Odessa,
 Jalta, Kaukasus mit Tiflis.

Der Verkauf in
Herren- u. Knaben-Garderobe, Arbeiter-Confektion, Hüten, Mützen etc.
Teppichen — Läuferstoffen — Portièren u. Sophasstoffen
 findet jetzt  **nur Entenplan 3**  **statt.**
 Raummangels halber wird die Vergünstigung von **10%**
 noch bis zum **1. April** für diese Artikel gewährt.

Otto Dobkowitz.

(401)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine Merseburg.

Hierzu 1 Beilage.

